

# Musikwissenschaftler schenkt Markneukirchen seinen Nachlass

Bibliothek des Studiengangs Instrumentenbau erhält 700 Bücher und Tonträger von Doris und Erich Stockmann

Die Bibliothek des Studiengangs Musikinstrumentenbau Markneukirchen hat ihren Bestand um eine wertvolle Schenkung erweitert. Die Zweigstelle der Westsächsischen Hochschule Zwickau erhielt 550 Bücher und 150 Tonträger aus dem Nachlass der international bekannten Musikethnologen Doris und Erich Stockmann.

VON RONNY HÄGER

**Markneukirchen.** Bei den geschenkten Büchern von teils großem historischen Wert handelt es sich um seltene internationale Literatur zur Instrumentenkunde und Geschichte der Musikinstrumente, musikethnologische Veröffentlichungen sowie Handbücher und Lexika. Die Übereignung des Nachlasses kam durch berufliche und persönliche Kontakte von Andreas Michel, Professor für Instrumentenkunde und Musikgeschichte am Studiengang, zum Wissenschaftler-Ehepaar Stockmann zu Stande.

„Ich habe Erich Stockmann in der Folkszene der DDR kennen gelernt“, erzählt Michel. „1984 hat er mich gefragt, ob ich zu ihm kommen würde, um bei ihm zu promovieren“. Von 1985 bis zur Auflösung der Akademie der Wissenschaften war Michel Assistent bei Stockmann und arbeitete an dessen Veröffentlichungen mit. Zuletzt gab er mit Doris Stockmann, ebenfalls promovierte Musikethnologin und oft Mitarbeiterin ihres Mannes, auch Band 12 des „Neuen Handbuches der Musikwissenschaft“ heraus.

Da die Stockmanns keine Kinder hatten, bewegte sie die Sorge um ihren wissenschaftlichen Nachlass. Die große Sammlung sollte zusammenbleiben, weiterhin öffentlich zugänglich sein und vor allem in fachkundige Hände gegeben wer-



Andreas Michel vom Markneukirchener Studiengang Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau und Bibliothekarin Gerti Groh mit Büchern aus dem Nachlass von Doris und Erich Stockmann.

–FOTO: HELMUT SCHNEIDER

den. „Sie haben mich dann gebeten, das zu übernehmen“. Die Bibliothek in der Markneukirchener Merz-Villa, bei der Renovierung 2006 mit mehr Platz und zusätzlichen Regalen versorgt, fanden Michel und Doris Stockmann für sehr gut geeignet. Eigentlich war geplant, dass Doris Stockmann den Nachlass übergibt, aber das war durch ihre schwere Krankheit – sie starb im Mai 2006 – nicht mehr möglich. Michel legt vor allem darauf Wert, dass der Nachlass weiterhin nach Voranmeldung eingesehen werden kann. Er begründet das mit eigenen Erfahrungen. „In DDR-Zeiten war Stock-

mann eine Institution für nicht-europäische Musikinstrumente. Wer auf diesem Gebiet etwas suchte, bekam bald den Tipp: Geh zu Stockmann, der hat das, und der leiht dir das auch aus“, so Michel.

Im Jahr 2000 war Stockmann selbst in Markneukirchen und gab bei der Tagung der von ihm gegründeten Unesco-Studiengruppe für Volksmusikinstrumente den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen an Michel weiter. „Die in Markneukirchen gesammelten Eindrücke hatten Einfluss auf seine Entscheidung über den Nachlass“, betont Michel, und erläutert, warum die

Schenkungen so bedeutend ist. „Es ist Literatur aus dem ganzen letzten Jahrhundert, teils nur in kleinen Verlagen und kleinen Auflagen erschienen. Heute ist sie bestenfalls noch antiquarisch zu haben. Es ist eine hervorragende Bereicherung und Aufwertung für die Markneukirchener Bibliothek.“ Weitere Bücher, die sich mit Volksliedkunde und südosteuropäischer Musik beschäftigen und teils in Rumänisch oder Russisch verfasst sind, erhielt das Ethnomusikologische Institut von Stockmanns Freund und Kollegen Max Peter Baumann an der Universität Bamberg.